Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德 華 日 報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang | Tientsin, Sonnabend, den 9. Januar 1937. | Nr. 1926

Der 30. Januar

Was am 30. Januar wirklich geschehen wird

Vielleicht Einberufung des Reichstages und Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes

Berlin, den 7. Januar (Transocean Central News) Hiesige amtliche Stellen weisen mit aller Entschiedenheit die in der ausländischen Presse erschienenen Berichte ab, die davon orakelten, dass am 30. Januar wichtige Aenderungen in der deutschen Verfassung verkündet werden sollen, wie „die Ernennung des Generalobersten Göring zum Reichskanzler — welchen Posten Adolf Hitler aufgeben und dann nur den Titel „Führer des deutschen Reiches" beibehalten werde—, sie betonen noch einmal die ganze Lächerlichkeit solcher Gerüchte, meinen aber, dass es wohl möglich sei, dass der Reichstag einberufen wird, um dem Führer die Möglichkeit zu geben, eine Uebersicht über die bisherigen Erfolge des Regimes in den abgelaufenen vier Jahren zu geben.

Vor vier Jahren habe der Führer gesagt: „Gebt mit vier Jahre!", und diese vier Jahre seien nun abgelaufen. Es sei auch möglich, dass am 30. Januar eine Kabinettssitzung anberaumt werde, da das Ermächtigungsgesetz, das der Regierung für eine Zeit von vier Jahren Vollmachten gegeben hatte, und das kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten angenommen worden war, am 30. Januar formell erlischt, sodass eine Neureglung notwendig wird, um die Fortdauer der Regierung vom Gesichtspunkte des Rechtes aus zu versichern.

Wie auch in früheren Jahren wird der 30. Januar als der vierte Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme mit riesigen Feiern, Versammlungen und Kundgebungen begangen werden.

Sehr klare Sprache

Die deutsche Antwort

Erstaunen und bestimmte Forderungen

Berlin, den 7. Januar (Transocean C.N.) Die Note, die die Antwort der Reichsregierung auf die kürzlich erfolgten Vorschläge von Grossbritannien und Frankreich bezüglich des Verhinderns des Zustromes von Freiwilligen nach Spanien enthält, wurde am Donnerstag nachmittag dem britischen und dem französischen Botschafter in Berlin übergeben. Wie Transocean erfährt, hat die deutsche Regierung ihre Antwort zusammen mit der italienischen Regierung entworfen, welch letztere ihre im Vorsatz identische Antwort gleichzeitig der britischen und der französischen Botschaft in Rom überreichte.

Die deutsche Antwort lautet, wie folgt:

1) Die deutsche Regierung muss vor allem ihr Erstaunen darüber aussprechen, dass die britische und die französische Regierung es für notwendig erachten, sich zum zweiten Male, während doch der Nichteinmischungsausschuss in London an der Arbeit ist, gesondert und unmittelbar an die anderen im Nichteinmischnngsausschusse vertretenen Regierungen zu wenden. Der Gegenstand ihres Aufrufes, nämlich das Verbot der Teilnahme von ausländischen Freiwilligen an den Kämpfen in Spanien, steht gerade zur Erörterung im Nichteinmischungsausschusse in London. Es ist nicht ersichtlich, wie diese Beratungen durch solche besonderen diplomatischen Schritte seitens einzelner Regierungen gefördert werden können. Wenn man das Verfahren im Ausschusse zur Besprechung der spanischen Fragen als unzulänglich oder ungeeignet betrachte, dann würde es in den Interessen der Klarheit und der einheitlichen Behandlung solcher Fragen besser sein, das Verfahren vor dem Ausschusse überhaupt einzustellen.

2) Die deutsche Regierung muss sich gegen den Eindruck, der sich aus dem Schritte der französischen und britischen Regierung ergibt, verwahren, als ob das Problem der ausländischen Freiwilligen im spanischen Bürgerkriege die Schuld der deutschen Regierung sei, oder dass die deutsche Regierung sogar die Tragweite dieses Problems missverstehe. Die Reichsregierung betont in dieser Beziehung von Neuem, dass es die deutsche und die italienische Regierung waren, die von Anfang an das Verbot der Entsendung von Freiwilligen zur Teilnahme an den Kämpfen in Spanien verlangt haben, und dass es die britische und die französische Regierung waren, die sich weigerten, ein solches Verbot auszusprechen.

3) Die ursprüngliche Haltung der britischen und der französischen Regierung in dieser Frage kann nur durch die Annahme Erklärung finden, dass diese Regierungen das Einströmen von Freiwilligen s.Z. nicht als unzulässige Einmischung in die spanischen Dinge angesehen haben. Wenn diese beiden Regierungen nun einen anderen Standpunkt einnehmen, dann muss die deutsche Regierung sich ernstlich fragen, ob nicht das beantragte Verbot in diesem Augenblicke in Wahrheit nur auf eine einseitige Unterstützung der gegen die spanische nationale Regierung kämpfenden Elemente hinauslaufen würde. Nachdem die bolschewistischen Elemente in den vergangenen Monaten ungehinderten Zugang nach Spanien finden konnten, kann man sich des Eindruckes schwer erwehren, dass ein Verbot jetzt allein der bolschewistischen Partei in Spanien zu Gute kommen würde, die offensichtlich nun genügend mit ausländischen Freiwilligen versorgt ist.

4) Da aber die deutsche Regierung von Anfang an für das Verbot des Einströmens von Freiwilligen nach Spanien eingetreten ist, ist sie auch jetzt noch bereit, alle Massnahmen zur Förderung dieser Absicht zu unterstützen, muss aber die Erwartung äussern, dass in Zukunft alle Möglichkeiten einer direkten oder indirekten Einmischung in den spanischen Konflikt ein für alle Male ausgeschaltet werden. Aus diesem Grunde macht die deutsche Regierung ihre Zustimmung von folgenden Bedingungen abhängig:

a) dass die anderen in Betracht kommenden Staaten dieselbe Haltung einnehmen,

b) dass die Lösung aller anderen Fragen, die mit der indirekten Einmischung zusammenhängen, sofort in Angriff genommen wird,

c) dass alle in Betracht kommenden Regierungen sich damit einverstanden erklären, dass eine äusserst wirksame Ueberwachung an Ort und Stelle eingeführt wird, um die Beobachtung des zu vereinbarenden Verbotes sicher zu stellen.

Die deutsche Regierung wird ihren Vertreter im Nichteinmischungsausschusse beauftragen, die weiteren Verhandlungen auf dieser Grundlage zu führen. Sollte sich jedoch ein Uebereinkommen über das Verbot anderer Formen der indirekten Nichteinmischung nicht erreichen lassen, dann müsste sich die deutsche Regierung das Recht vorbehalten, ihre Haltung in der Frage der Freiwilligen zu überprüfen. Nach der Meinung der deutschen Regierung würde die beste Lösung des Freiwilligenproblems — wenn es sich erreichen lässt — die sein, dass alle nichtspanischen Teilnehmer an den jetzigen Kämpfen einschliesslich der politischen Hetzer und Propagandisten aus Spanien zurückgeholt werden, um so den Stand der Dinge vom August vergangenen Jahres wieder herzustellen.

Die deutsche Regierung würde sehr verbunden sein, wenn der Londoner Ausschuss sofort daran gehen würde, festzustellen, in welcher Weise eine solche Massnahme wirksam gemacht werden könnte. Die deutsche Regierung ist ihrerseits bereit bei einem solchen Schritte in jeder Weise mitzuarbeiten."

Italien spricht von der „indirekten französischen und sowjetischen Einmischung"

Rom, den 7. Januar (Transocean Central News) Italiens Antwort auf die französisch-britische Note betreffs der Frage der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkriege wurde dem britischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger am Donnerstag nachmittag überreicht. Der Wortlaut der Antwort, der beinahe 4 Schreibmaschinenseiten ausfüllt, wird jedoch nicht vor Mitternacht veröffentlicht.

Der Inhalt der italienischen Antwort ist nach eingeweihten Kreisen im Einvernehmen mit demjenigen der deutschen Antwort. Italien nimmt, so sagt man, grundsätzlich den Vorschlag an, dass die Einreise ausländischer Freiwilliger nach Spanien verhindert werden sollte, sagt aber, dass Italien die Lage für sehr ernst hält, welche „die französische und sowjetrussische Einmischung" während der letzten Monate in Spanien hervorgerufen habe.

Ablenkungsmanöver der spanischen Rotregierung

Berlin, den 7. Januar (Transocean Central News) Die Proteste gegen die Beschlagnahme roter spanischer Schiffe durch deutsche Kriegsschiffe in spanischen Gewässern, die von der Valencia Regierung an die britische Regierung und an den Völkerbund gerichtet sind, werden von berufenen Kreisen als ein augenscheinlicher Versuch, die Aufmerksamkeit von den Gewaltakten auf hoher See, die die roten Spanier selbst begangen haben, abzulenken. Man betont hier, dass die roten spanischen Behörden zugegeben haben, dass die Beschlagnahm der Dampfer „Pluto" und „Palos" durch bewaffnete rote Patrouillenboote ausserhalb der Dreimeilenzone erfolgte, die international als die Grenze der spanischen Hoheitsgewässer anerkannt wird, sie haben aber den genauen Ort nicht angegenben, wo sie die beiden Dampfer mit Beschlag belegt haben.

Hiesige amtliche Kreise sagen erneut, dass das Anhalten und Kapern von 2 deutschen Schiffen wie auch die späteren Massnahmen der roten Behörden eine ernste Verletzung der Rechte der Neutralen bilden und dass massgebende ausländische Kreise die Berechtigung des deutschen Standpunktes anerkannt haben. Die britische Regierung selbst habe bei verschiedenen Gelegenheiten im spanischen Bürgerkriege erklärt, dass britische Kriegsschiffe in spanischen Gewässern alles, was in ihrer Macht liegt, tun würden, um Angriffe auf britische Handelsdampfer in jenen Gewässern zu verhindern. Deutschland hat ebenfalls klar gesagt, dass es energische Schritte nehmen würde, um die deutschen Hoheitsrechte und die deutsche Schiffahrt auf hoher See zu schützen, um eine Wiederholung von Vorfällen, wie die der „Pluto" und „Palos" zu verhindern.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 8)

Wird Kemal handeln?

Frankreich über Sandschakfrage beunruhigt

Paris, den 7. Januar (Transocean Central News) Ein wichtiges Ereignis in dem kritischen französisch-türkischen Streite wegen des Sandschaks Alexandrette war die lange Aussprache, die der französische Unterstaatssekretär für ausländische Angelegenheiten Viénot am Donnerstag zuerst mit General Oesinger, dem Oberbefehlshaber der französischen Levante-Truppen und dann mit dem türkischen Botschafter in Paris hatte. Die letztere Unterredung dauerte nicht weniger als 2 Stunden. Dabei soll Viénot stark betont haben, dass die französische Regierung über die Heftigkeit der Sprache der türkischen Presse in der Frage des Sandschak Alexandrette sehr beunruhigt sei. Zwar sollten die Verhandlunuen deshalb nicht unterbrochen werden, man beschloss aber, dass beide Regierungen sich überlegen sollten, ob es nicht gut sei, die Verhandlungen über den Fall aufzuschieben, indem man die Sandschakfrage auf die Tagesordnung der am 18. Januar stattfindenden Völkerbundssitzung setze und so die Möglichkeit der Fortsetzung der unmittelbaren Verhandlungen offen lässt.

Türkisches Vorgehen befürchtet

Paris, den 7. Januar (Transocean Central News) In Verbindung mit den Berichten über die aussergewöhnliche Sitzung des Kabinettsrates, bei welcher der Präsident Atatuerk in Eski-Schehr den Vorsitz führte, lassen die hiesigen Zeitungen die Besorgnis erkennen, dass die Türkei beabsichtige, einen „Gewaltstreich" im Sandschak Alexandrette zu tun. Die Aussenpolitikerin der „L'Oeuvre", Mme. Tabouis, schreibt heute, dass sie von Bewegungen türkischer Truppen an der Grenze von Sandschak unterrichtet sei, zwei türkische Divisionen ständen in der Nähe der Grenze, Frankreich hat nach Mme. Tabouis nur 3 Battallione in jener Gegend zu seiner Verfügung, von denen eines in Antiochia sei. Die Zeitung des rechten Flügels „Le Jour" fragt, ob die Türkei zur Hoffnung neige, das Sandschakproblem mit Gewaltanwendung zu lösen. Frankreich sei zu notwendigen Gegenmassnahmen bereit.

„Le Petit Parisien" deutet auf die „unglaubliche Heftigkeit" der Sprache der türkischen Presse gegen Frankreich hin und sagt, dass die Kundgebungen gelegentlich der Ankunft des neutralen Völkerbundsausschusses in Alexandrette klar zeigen, dass man die Ereignisse sorgfältig beobachten müsse, um unangenehme Ueberraschungen zu vermeiden. Der Aussenpolitiker des „Journal" betont, dass Frankreich vor allem zeigen müsse, dass es sich einem Versuche der Einschüchterung nicht beugen werde.

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Die Zeitung erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin
Schriftleiter: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Abonnementspreise, im Voraus zu entrichten:
für China: pro Jahr $ 20.—, Halbjahr $ 12.—, Monat $ 2.50 excl. Porto. (monatl. Porto $ 0.15).
Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.
für Japan: pro Jahr $ 21.80, Halbjahr $ 12.90, Monat $ 2.65 incl. Porto.
für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz: pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M. 4.20 incl. Porto.
für das übrige Ausland: pro Jahr USA $ 10.—, Halbjahr USA $ 6.—, Monat USA $ 1.—.

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Der Kampf zwischen Europa und dem Bolschewismus

Von Alfred Rosenberg

Die nationalsozialistische Führung hat bei den verschiedensten Anlässen auf die weltpolitische Bedrohung Europas durch den Bolschewismus hingewiesen.

Das Prinzip des Rassentums und Volkstums wird prinzipiell von der Dritten Internationale verleugnet, trotzdem zögert sie keinen Augenblick, gewisse Rassen zur Revolte gegen die angeblichen weissen Unterdrücker zu organisieren.

Genau so steht es um eine Reihe anderer Schlachtrufe, die gerade in den letzten Monaten besonders wieder von der Dritten Internationale betont werden.

Einer dieser Rufe heisst: Kampf dem Faschismus! Man begreift unter diesem Wort alle jene Menschen und Mächte, die irgendwie aktiv sich dagegen wehren, von der bolschewistischen Flut verschlungen zu werden. Man hat diesen Schlachtruf in der Hoffnung geprägt, dass Vertreter des liberalen Zeitalters, die sich als Gegner einer neu entstehenden Autorität fühlen, im Bolschewismus einen Bundesgenossen erblicken könnten. Der Bolschewismus seinerseits geht nur darauf aus, die vertrauensseligen Bundesgenossen in Sicherheit zu wiegen und zu gegebener Zeit die Herrschaft an sich zu reissen. Die Entwicklung in Spanien hat das gezeigt.

Nach unserer Ansicht ist es nicht so, als ob sich Proletariat und Bürgertum in einem endgültigen Kampfe gegenüberstehen. Es ist auch nicht so, als ob nun Faschismus und Bolschewismus als letztes sich als Gegner bekämpfen, sondern es erscheint uns die Tatsache heute als gegeben, dass die beiden Gegner, um die es sich handelt, heute Bolschewismus und Europa heissen.

Der französische Schriftsteller Pierre Fervaque war während des Weltkrieges mit dem jetzigen roten Marschall Tuchatschewski in einem deutschen Gefangenenlager zusammen. Er erzählt uns, wie die Seele dieses damals jungen russischen Offiziers ausgeschaut habe. Er sagt: Als sich die revolutionären Bewegungen in Russland und in der Welt zeigten, habe ihm dieser Tuchatschewski erklärt, es sei ihm gleich, ob er unter dem Zarenadler oder unter der roten Fahne kämpfen würde. Aber er würde sicher noch einmal kämpfen. Nachher könnten sich Theoretiker den Staat ihrer Träume einrichten. Sein Traum aber sei, alles niederzureissen und reinen Tisch zu machen!

Dieser junge Offizier von damals ist heute roter „Marschall" der Sowjetunion. Es zeigt sich hier in diesem einen Fall, der sich millionenfach wiederholt hat, dass der Hass einer der stärksten Motoren der Weltpolitik ist, nicht der Hass eines einzelnen, sondern ein kollektiver Hass.

Ein zweiter Köder, der heute für alle Völker der Welt ausgelegt wird, lautet: ein unteilbarer kollektiver Friede. Es gibt selbstverständlich europäische Staatsmänner, die ehrlich bemüht sind, die schweren Konflikte unserer Tage zu überbrücken, die ehrlich überzeugt sind, dass die Idee eines allgemeinen, unteilbaren Friedens in Europa unter einer bestimmten Führung doch die Möglichkeit für die Erreichung des erwünschten Zieles gebe. Aber wir sind überzeugt, dass die Einverleibung dieser Prägung durch Moskau nicht etwa einer innerlichen Zustimmung entspricht, sondern Tarnungszwecken dient, genau so wie die Uebernahme auch mancher demokratischer Prägungen. Die Reden des russischen Sowjetkommissars Litwinow-Wallach-Finkelstein in Genf zeigten jedenfalls nicht eine Spur von dem Willen, zu einem kollektiven Frieden zu kommen.

Kürzlich hat sich an der deutschen Grenze ebenfalls ein Vorfall abgespielt, der, glaube ich, allen zeigt, dass bei den Bolschewisten ein Wille zum Frieden überhaupt nicht vorhanden ist. Der Kommunistenführer Thorez, ich möchte ausdrücklich sagen: nicht der Franzose Thorez, — sondern der Kommunist Thorez — hat triumphierend verkündet, er stehe in Strassburg nur 5 km von der deutschen Grenze, und er fügte hinzu: „Wir lieben das deutsche Volk eines Geothe, eines Marx, eines Engels, eines Heine und eines Thälmann. Wir wollen es aber nicht verwechseln mit dem nationalsozialistischen Nachbarn." Goethe und Thälmann in einem Atemzuge von einem Führer der Kommunistischen Partei in Frankreich ausgesprochen, das scheint uns tatsächlich zu beweisen, dass es auch eine Philosophie der Unterwelt gibt. Eine Philosophie, die überhaupt kein Organ mehr für Werte besitzt. Wir müssen unsererseits dazu erklären, dass wir als Nationalsozialisten selbstverständlich auch das französische Volk nicht mit Herrn Thorez verwechseln.

Thorez hat sich dann bemüssigt gefühlt, eine grosse Anzahl von Beschimpfungen über den Führer auszusprechen. Ich möchte dazu eines feststellen: Niemals in diesen Jahren, selbst nicht in erbitterten Pressefehden hat irgendein nationalsozialistischer Führer oder ein deutscher Reichsminister das Staatsoberhaupt Frankreichs angegriffen. Niemals in allen diesen politischen Debatten ist der Ministerpräsident Frankreichs persönlich angegriffen, geschweige denn beschimpft worden.

Darum ist es verständlich, wenn diese bisher ungestraften Ausführungen des Kommunistenführers Thorez in Deutschland eine grosse Erregung hervorgerufen haben, eine Erregung über die Anmassung, mit der dieser Kommunistenführer glaubte sprechen zu können, aber auch eine Besorgnis, weil der Zweck dieser Uebung uns durchaus klar ist. Er entspricht durchaus den Beweggründen, die Herrn Litwinow-Wallach-Finkelstein in Genf zu seinen Reden getrieben haben, er will bewusst verhindern, dass zwischen Frankreich und Deutschland erträgliche Zustände eintreten, dass eine Annäherung zwischen diesen beiden Völkern zustandekommt. Das heisst auch hier: der Bolschewismus will keinen Frieden in Europa, sondern man will die Zerstörung unserer Staaten.

Im übrigen: wie kommen die Leute der Dritten Internationale dazu, Europa belehren zu wollen? Millionen verwahrloster und halbverhungerter Kinder streifen durch ihr Land. Furchtbarer Hungertod zieht wie eine Epidemie immer wieder durch Sowjetrussland. Grosse Teile des 150 Völkerschaften umfassenden pseudorussischen Reiches sind vernichtet worden.

Der Führer hat in seiner Rede in Nürnberg 1936 erklärt, der deutsche Arbeiter sei zu intelligent, um Belehrungen aus Moskau nötig zu haben. Die englische Arbeiterpartei hat ebenso vernehmlich ausgesprochen, dass auch sie Belehrungen von Moskau ablehne. Wir haben die Hoffnung, dass diese Einsichten weiter fortschreiten. Denn es ist nicht einzusehen, warum ausgerechnet der Verwahrloste der Führer sein soll.

Die Leute der Dritten Internationale sind in diesen Jahren sicherlich selbst ausserordentlich erstaunt darüber gewesen, dass sie als gleichberechtigte Europäer behandelt wurden. Trotz aller Anmassung haben sie alle im Unterbewusstsein das Gefühl, dass sie nicht in die europäische Gesellschaft hineingehören. Alle die Pakte, die sie mit europäischen Staaten abgeschlossen haben oder abschliessen wollen, haben sie nur von dem einen Standpunkt der Ausnutzbarkeit für ihre zersetzenden Ideen betrachtet, nicht für den Weiterbestand der Demokratie oder für einen kollektiven Frieden. Auch mit dem russisch-französischen Militärpakt hoffen sie unter gleichzeitiger Zersetzung des französischen innerpolitischen Lebens zu ihrem wahren Endziel zu kommen.

(Fortsetzung Seite 4)

Striche zum Tage

Alexandrette Die scharfe Spannung zwischen Frankreich und der Türkei zeigt einen neuen Gefahrenpunkt der Weltpolitik auf. Kemal Atatürk der Präsident der türkischen Republik hatte in seiner Parlamentsrede vom 3. November von den freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, zu England, Jugoslawien und Afghanistan gesprochen. Die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan, im westlichen Asien und im östlichen Mittelmeere scheine gesicherter zu sein als in den meisten Teilen der Welt. Die einzige brennende Frage, die zwischen der Türkei und Frankreich stehe, dessen Freundschaft die Türkei immer besondere Bedeutung beigemessen habe, sei das Schicksal des Gebietes von Alexandrette und Antiochia. Die Kenner der Verhältnisse fänden es natürlich, dass die Türkei ein starkes Interesse an dieser Gegend nehme.

Das Gebiet von Alexandrette (Iskenderun) und Antiochia (Antakya) bildete vor dem Kriege einen eigenen Sandschak (Regierungsbezirk) des türkischen Reiches und wurde, obwohl die Bevölkerung in ihrer Mehrheit türkischer Abkunft und Sprache ist, nach dem Kriege dem französischen Mandatsgebiete Syrien eingegliedert. Von französischer Seite war dem Sandschak Autonomie versprochen worden, doch sind in dem Vertrage zwischen Frankreich und Syrien, der Syrien als unabhängigen Staat anerkennt, diesbezügliche Verpflichtungen nicht enthalten. Der syrische Vertreter beim Völkerbunde Hashim Bey el Atasi hatte im Gegenteil — und dadurch ist die ganze Frage in ihrer Schärfe aufgeworfen worden —, wie Transocean gestern meldete, am 24. September ausgesprochen, dass die Verwaltung des Sandschak mit allen Mandatsrechten auf Syrien übergegangen sei.

Nach einem diplomatischen Notenaustausch zwischen Frankreich und der Türkei hatte die türkische Nationalversammlung beschlossen, die Frage des künftigen Statuts von Alexandrette und Antiochia dem Völkerbund vorzulegen. Am 14. Dezember beschäftigte sich der Völkerbundsrat mit dieser Angelegenheit. Der türkische Aussenminister Tewfik Rüschdi Arras verwies darauf, dass ein französisches Mandat über dieses Gebiet nie bestanden habe. Der Oberste Rat der Alliierten habe auf der Konferenz in San Remo 1920 das Gebiet nicht als syrisches Gebiet angesehen und deshalb keine Bestimmungen darüber getroffen. Als man die Grenzlinie festlegte, habe man so gehandelt, als gehöre der Sandschak nicht zu Syrien. Im türkisch-französischen Vertrage vom Jahre 1921 sei die sprachliche und rassische Eigenart der Bevölkerung des Sandschak anerkannt worden. Im Sandschak herrsche wohl Ruhe, aber nur eine Ruhe der Bajonette. Die Türkei verlange die Zurückziehung der französischen und syrischen Truppen und die Schaffung einer neutralen Polizei unter Aufsicht des Völkerbundes bis zur engültigen Klärung der Lage. Diese Ausführungen waren, wie bekannt, von vielen Freundschaftsbeteuerungen für Frankreich verbrämt. In demselben Sinne antwortete der französische Vertreter Vienot, der aber betonte, dass er sich nicht als Vertreter Frankreichs, sondern als Wortführer des syrischen Volkes betrachte. Er beantragte die Ernennung eines Berichterstatters, als der der schwedische Aussenminister Sandler ausersehen wurde.

Hier in den Grenzgebieten leben allem Anscheine nach — ähnlich ist es ja überall — eine grosse Menge von Türken, die mit dem neuen Geist in der türkischen Heimat nicht einverstanden sind. Ihrer bedient sich Frankreich. In französischen diplomatischen Kreisen hiess es gleich nach Bekanntwerden des Beschlusses der türkischen Nationalversammlung, dass Frankreich die Forderungen der Türkei nicht unterstützen könne, da von den 210 000 Einwohnern des Sandschak nur 38% Türken seien (Saar!). In Alexandrette war es im Anfang Dezember zu blutigen Unruhen gekommen, die ihre Ursache darin hatten, dass die türkischen Bewohner sich anlässlich der Wahlen der Stimmen enthielten, worauf die französische Mandatsverwaltung zwei Abgeordnete als Vertreter der Türken für das Gebiet des Sandschak ernannte. Protestkundgebungen gegen diese Massnahme wurden von der französischen Polizei unterdrückt.

* * *

Generaloberst von Seeckt Aus Nanking kommt die Nachricht, dass eine gemeinsame deutsch-chinesische Gedächtnisfeier dort am 7. Januar für den verstorbenen Generaloberst von Seeckt, den Schöpfer der Reichswehr und ehemaligen obersten Militärberater der chinesischen Nationalregierung stattgefunden hat, an der mehr als 100 hohe chinesische Beamte und Mitglieder der deutschen Kolonie teilgenommen haben. Der Marschall der z. Z. nicht in Nanking ist, hatte sich durch den Kriegsminister General Ho Ying-chin, und den Generalsekretär des Reichsamtes der Exekutive, Herrn Dr. Wong Wen-hao, vertreten lassen. An der Spitze der Deutschen erschien der Deutsche Botschafter in China, Herr Dr. Oskar P. Trautmann.

General Ho Ying-chin pries das Gedenken an den Verstorbenen, der China so wertvolle Dienste geleistet habe, indem er dem Oberbefehlshaber beim Neubau der chinesischen Wehrmacht geholfen habe. Trotzdem er nur ein Jahr 1933/34 in China gewesen sei, habe er doch für die chinesische Wehrmacht ausserordentlich viel Wertvolles geleistet.

S.E. General d.I. von Falkenhausen schilderte dann das Leben des verstorbenen Generalobersten und sagte, dass sein Name niemals vergehen werde. Er sei ein Mann gewesen, der Geschichte gemacht habe.

* * *

In von Seeckt berühren sich chinesische und deutsche Geschichte. Wir freuen uns, dass die Chinesen das werten, und hoffen, dass über solche Berührungspunkte Kräfte von Volk zu Volk gehen werden.

Tientsin Hunt Club.

Sonntag, den 10. Januar 1937, wird pünktlich um 3 Uhr nachmittags im Taku Road - Gelände die dritte

Schnitzeljagd

geritten.

Um zum Startplatz zu gelangen, verfolge man die Taku Road ausserhalb der Stadt, schwenke bei der roten Fahne rechts ab und kreuze den Eisenbahndamm, hinter dem die roten Startfahnen links zu erkennen sein werden.

Jan H. Howell,
Honorary Secretary.

STADTNACHRICHTEN

Von Januszkiewicz

Gestern lagen die Schanghaier Zeitungen vor, die leider die traurige Nachricht von dem Tode von Januszkiewicz bestätigten, und auch davon, dass er selbst seinem Leben ein Ende gesetzt hat. Die „China Press" schreibt, dass er bei Continental Motors eine gute Stellung gehabt habe, die ihm zum Jahresanfang noch aufgebessert worden sei. Er habe also keinerlei materielle Sorgen gehabt.

Er war am Abend des 4. Januar, am Montag, nach Hause gekommen, hatte keine Spuren besonderer Erregung gezeigt, war sofort in sein Zimmer gegangen und hatte nur Anordnung gegeben, ihn am nächsten Morgen nicht zu wecken, da er lange schlafen wolle. Er hat sich dann anscheinend ausgekleidet, seinen Pyjama angezogen, den Gashahn geöffnet und den Tod erwartet.

Als er am Dienstag nicht zum Dienste erschien, wurden seine Bekannten unruhig und gingen, um sich nach ihm umzusehen. Der Boy wollte sie nicht einlassen, da von Januszkiewicz nicht gestört sein wollte, sie aber drangen darauf, ihn zu sehen, klopften und fanden die Tür verschlossen. Der Boy kam aber durch die Badestube ins Zimmer, bemerkte sofort den starken Gasgeruch, und sah seinen Herrn dort liegen und sah den Gashahn geöffnet. Die Besucher verständigten gleich die französische Polizei, die schleunigst einen Arzt sandte. Der aber konnte nur feststellen, dass von Januszkiewicz schon früh am Morgen verstorben war.

Bei der Durchsuchung des Zimmers fand sich ein Zettel, auf dem nur die kurze Mitteilung stand, er sei müde zum Leben und wolle sterben.

Er hinterlässt seine Mutter in Deutschland, eine Schwester der Schriftstellerin Nathusius, deren Namen er sich selbst als Schriftstellernamen angefügt hatte.

* * *

Tod

In Peping wurde gestern der Leichnam einer jungen Ausländerin an der Tartaren Mauer zwischen Hatamen und Fuchsturm gefunden. Man vermutet in der Toten eine Miss Pamela Werner, die seit vorgestern Abend vermisst wird, seit sie zum Schlittschuhlaufen gegangen ist. Die Erkennung der Leiche gestaltet sich dadurch sehr schwer, da die herrenlosen Hunde die Leiche schrecklich verstümmelt haben.

* * *

Feuer in Peitaiho

Auf dem Bahnhofsgelände ereignete sich am 7. Januar nachmittags ein furchtbares Schadenfeuer, das bis in die späten Abendstunden noch nicht völlig gelöscht war. Grosse Mengen von Tuchen verbrannten. Das Feuer, das reiche Nahrung fand, griff schliesslich auf ein Lager von 500 Kanistern Benzin über und verwandelte den ganzen Platz schnell in eine feurige Hölle. Erst nach Ankunft einer Lokomotive aus Chinwangtao konnte man des Feuers Herr werden. Das Wagenmaterial der Peping-Liaoning Bahn konnte noch rechtzeitig weggeschoben werden und erlitt so keinen Schaden. Die verbrannten Waren gehörten verschiedenen Kaufleuten. Der Schaden liess sich bisher noch nicht bemessen. Nach den letzten Berichten aus Peitaiho ist das Feuer auf Nachlässigkeit Vorübergehender zurückzuführen, die eine brennende Zigarette auf einen Haufen Tuche warfen, auch sollen zwei Unbekannte dort betroffen und von der Pao An Tuei verhaftet worden sein. Eine behördliche Untersuchung ergab, dass die Peiping-Liaoning Eisenbahn an dem Unglück keine Schuld trägt.

* * *

Forum

Donosti, der drittbeste Spieler von Schanghai, der im letzten Sommer hier spielte, wird heute hier eintreffen. Er kommt aus San Sebastian aus einer berühmten Familie. Sein Künstlername ist der baskische Name seiner Heimatsstadt San Sebastian. Donosti ist ein guter Spieler, er gewann im letzten Sommer die Meisterschaft in Shanghai und kam bald darauf nach Tientsin. Heute wird wieder ein Riesenprogramm angespielt, das um 4.30 beginnt und gegen Mitternacht endet. Zwischen den 10. und 20. Spielen, um 8 Uhr, wird ein Doppelspiel ausgetragen. Escoriaza ist einer der Hauptspieler, er wird an einem Spiel von 9 Punkten teilnehmen und auch an dem Doppelspiel des Abends.

* * *

Besichtigung der japanischen Garnison

General Tashiro, der Kommandant der japanischen Garnison in Nordchina besichtigte gestern vormittag um 10 Uhr die hiesige Garnison in Tungchutze. Die Besichtigung dauerte bis 12 Uhr Mittags.

* * *

Rauschgift Süchtige.

Seit Anfang des Jahres wurde eine ganze Anzahl Rauschgiftsüchtiger von den hiesigen Behörden verhaftet, u.z. gestern 6. Um den Feldzug gegen die Rauschgifte durchzuführen, hat das Bürgermeisteramt gestern an die Verwaltung der japanischen Koncession die Bitte gerichtet, mit ihm zusammen zu arbeiten und die Rauschgiftsüchtigen zu verhaften.

Weitere Meldungen Seite 6

Capitol Theater „Laddie"
Empire Theater „Accused"
S.A.I. Forum — Hai Alai Gala Riesenprogramm, 4.30 — 12 p.m.
Fussball — H.Q. Wings gegen C Co., Brit. Kasernen, 3.15 p.m.

und die folgenden Tage:

10. Jan.: Fussball — A Co. gegen B Co., Brit. Kasernen, 3.15 p.m.
Franz. Armee gegen P.N.R., Franz. Arsenal, 2.45. p.m. (1. Mannschaftsspiele)
Um die St. Louis Trophy:
St. Louis United gegen Fujen Universität (Peiping) Recreation Platz, 2.30 p.m.
Basket Ball — Three Stars gegen Ital. Polizei, Forum Spielplatz, 10 a.m.;
T.A.C.C. „A" gegen A.H.A.A. Club, 11 a.m.
Hockey — D.S.V. gegen C. Co. Fusiliers, Recreation Platz, 10.30 a.m.

14.15.16 Jan.: T.A.D.C. Goldene Jubiläum „The Marquise" von Noel Coward im Club Concordia

OSTASIEN-TELEGRAMME

Prinz Konoye über das japanisch-chinesische Verhältnis

Tokio, den 7. Januar (Central News) Heute morgen erschien in der Osaka Asahi ein besonders scharf geschriebener Aufsatz des Prinzen Konoye, des Präsidenten des Oberhauses, in dem der Prinz gegenseitige Achtung und Sympathie zwischen den beiden Nationen verlangt. Der Aufsatz hat viel Aufsehen erregt. Japans Beziehungen zu China bilden, sagt der alte Staatsmann, den wundesten Punkt seiner Aussenpolitik. Tokio hat bisher eine Annäherung mit Japan nicht zuwege gebracht, weil seine Ansichten über China ganz ungesund sind. „Beide Seiten sollten ihre Hand für das Zusammengehen ausstrecken und dabei an ihr eigenes Land denken. Wir wollen die Liebe des Chinesen für China und die Liebe des Japaners für Japan in eine grössere und gegenseitige Liebe zur ganzen asiatischen Rasse aufgehen lassen." Vorschläge, die Japan macht, können nur dann für China annehmbar sein, wenn sie auch China nützen. Chinas ungeheure Naturschätze brauchen japanisches Kapital und Beistand bei der Erschliessung. Heute sieht Japan auf China nicht länger als auf eine Kolonie, will nur mit dem Nachbarn austauschen, was der eine viel hat, und woran es dem anderen mangelt. Wir brauchen internationale Zusammenarbeit. Die grösste Aufgabe für Japan ist jetzt das Misstrauen des chinesischen Volkes zu zerstreuen. Nur dann kann Japan dem chinesischen Volke bei seiner Wiedergeburt helfen.

Geburtstag von Präsident Lin

Nanking, den 8. Januar (Central News). China wird am 11. Februar ein Doppelfest feiern, den 70 sten Geburtstag von Herrn Lin Sen, dem Präsidenten der National-Regierung und das Frühlingsfest oder alte Neujahr. Wegen der Volkstümlichkeit des alten Staatsmannes, der seit 1932 das Haupt der Nationalregierung ist, schlagen viel hohe Beamte in Nanking vor, aus dem Geburtstage von Herrn Lin einen allgemeinen Feiertag zu machen. Amtliche Kreise machen grosse Vorbereitungen, um dem Präsidenten an seinem Geburtstage zu feiern.

Präsident Lin winkt ab.

Nanking, den 8. Januar (Central News) Die früheren Meldungen, dass der 70. Geburtstag des Präsidenten Lin Sen auf den chinesischen Neujahrstag am 11. Febr. fällt, werden amtlich vom Präsidenten durch die Abteilung für Innere Angelegenheiten der Nationalregierung heute bestritten. Der Präsident spricht ferner den Wunsch aus, dass die Nation auf eine solche geringfügige Angelegenheit ihre Zeit und Energie nicht verschwende.

Weitere Meldungen Seite 6

Reuter-Meldungen

Wachsende Besorgnis um den Papst

Vatican, den 7. Januar (Reuter) Die Besorgnis um das Befinden des Papstes ist in der ganzen katholischen Welt auf die Nachricht gewachsen, dass die für das Konklave zuständigen Kardinäle ersucht worden sind, in oder in der Nähe von Rom zu bleiben, sollte eine Krise eintreten. Das Konklave wird die Aufgabe haben, im Falle des Todes des Papstes den neuen Papst namhaft zu machen. Allgemein glaubt man, dass Kardinal Pacelli der Nachfolger werden wird.

Das Befinden des Papstes ist nach den amtlichen Berichten unverändert, soll aber besorgniserregend sein, wenngleich der Kranke auch eine ruhige Nacht verbracht hat.

Meldungen des Deutschland-Senders

Wetterbericht

In Berlin und Umgebung herrschte gestern wieder trübes Wetter. Der Himmel war mit einem dichten Nebelschleier bedeckt. Der Wind hatte sich gedreht und blies aus nordwestlicher Richtung. Die Luft hat sich abgekühlt und die Temperatur lag 2—4 Grad über Null.

Deutsche Zeitungen zur deutschen Antwort

Die Berliner Blätter nehmen Stellung zu der Antwort der deutschen Regierung auf die englisch-französischen Vorschläge in der Frage der Freiwilligen in Spanien. In ihrer Gesamtheit unterstreichen sie deren klare Sprache. Die Berliner „Börsen Zeitung" schreibt, Deutschland habe damit eine klare Basis geschaffen. Es habe eine Antwort erteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig liesse. Der „Berliner Lokal Anzeiger" schreibt, dass Deutschland von dem Standpunkte ausgehe, dass nun wirklich eine Totallösung angestrebt wird und alle Möglichkeiten einer Einmischung in Spanien ausgeschaltet werden.

Kämpfe in Spanien

Die spanischen nationalen Truppen haben die Ortschaft Porzielo im Westen von Madrid genommen. Damit wurde die nationale Front um 2 km vorgeschoben. Auffallend bei den letzten Kämpfen ist, dass bei den Roten hauptsächlich junge Leute im Alter von kaum 18 Jahren kämpfen. Die Mehrzahl von ihnen sind Franzosen und Engländer. Die Pariser Zeitung „Temps" meldet, dass die roten Machthaber unter dem Eindrucke des Vorstosses der Nationalen einen neuen Appell an die Bevölkerung gerichtet haben, in dem diese aufgefordert wird, Madrid unverzüglich zu verlassen.

An der Biskaya Front haben die Nationalen eine rege Tätigkeit entwickelt. Flugzeuge haben Bilbao und die Gebiete östlich von Bilbao bombardiert. Kriegsschiffe haben Santander und Bilbao beschossen. Nach Meldungen von Ueberläufern nimmt die Unzufriedenheit in Bilbao ständig zu.

Mit bewerkenswerter Schärfe wenden sich die italienischen Blätter gegen Vorschläge einer Blockade Spaniens durch englische und französische Schiffe. Die Durchführung dieses Planes, schreiben sie, würde nur den Bolschewiken zugute kommen, denn an der unübersehbaren Pyrenäen-Grenze ergibt sich für die Bolschewiken reichliche Gelegenheit, Waffen und Menschen zu schmuggeln

Der Berichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros an der Front der Nationalen schreibt von durchschlagenden Erfolgen der Nationalen an allen Fronten. Auch die nationale Südarmee meldet weiteren Geländegewinn. Bei diesen Kämpfen haben die internationalen Truppen schwere Verluste an Menschen und Material erlitten. Die Zahl der Ueberläufer sei vorgestern noch grösser gewesen als an den Vortagen. Die nationale Regierung habe sich gezwungen gesehen, sie zu Kolonnen zusammenzustellen, um sie zu Reparaturarbeiten an Strassen und Brücken einzusetzen.

„Echo de Paris" bringt neue grausige Tatsachen von den bolschewistischen Greueln. Ein nach dem Muster der Tscheka aufgezogenes Revolutionstribunal hat sich in dem Kloster (?) aufgetan. Gegen hundert Gefangene werden täglich abgeschlachtet. Um jede Spur ihrer Verbrechen zu verwischen, verbrennen die Bolschewiken die Leichen ihrer Opfer in den Oefen eines Zementwerkes.

Neue belgische Note an die Roten

Der belgische Aussenminister teilte vorgestern dem auswärtigen Ausschuss des Senates mit, dass wegen der Ermordung des belgischen Sekretärs der Botschaft in Madrid eine neue Note an die Valencia Regierung abgegangen sei, in der moralische Genugtuung und materieller Schadenersatz gefordert wird.

Nervosität in Paris

Aus Paris wird die Nachricht von einem Abbruch der Beziehungen mit der Türkei dementiert. Türkische politische Kreise sagen, dass die Türkei aus dem Völkerbund austreten wird, wenn der französisch-türkische Streit nicht zur Zufriedenheit der Türkei geregelt wird.

Tientsin Wetterbericht vom 8. Jan.

9 a.m. 1935 vorm. — 11½°C (11°F) 1936 min. — 4½°C (24°F)
4 p.m. 1935 nachm. + 1°C (31°F) 1936 max. + 2¾°C (37°F)

Der Kampf zwischen Europa und dem Bolschewismus

(Fortsetzung von Seite 2)

Es hat uns in Deutschland ausserordentlich angenehm berührt, dass der französische Kriegsminister vor wenigen Wochen selbst in einer grossen Rede darauf hinwies, dass es mit der Würde Frankreichs unverträglich sei, dass Menschen, die unter dem Befehl einer auswärtigen Macht ständen, Fabriken besetzten und somit die Prinzipien, auf denen das französische Leben aufgebaut sei, einfach negierten.

Hier entsteht eine Frage, vor die wir fast immer wieder gestellt werden. Man sagt uns: Ihr habt von früher her einen Hass gegen Frankreich, ihr müsst doch die Vernichtung der Franzosen wünschen. Der Führer hat diesem Anwurf in Nürnberg schon geantwortet. Wir können deshalb nur sagen, wir sind wohl alle der Ueberzeugung, dass wir kein Interesse an irgendeiner Zerstörung eines grossen Kulturzentrums in Europa haben, sondern ganz im Gegenteil, dass wir alle ein gemeinsames Schicksal heute empfinden.

Darum glauben wir, dass es höchst unzweckmässig ist, wenn sehr grosse französische Blätter heute schreiben, dass in Europa die Leute in dem gleichen Masse für Hitler Stellung genommen haben, in dem Frankreich sich prokommunistisch betätige, der Kommunismus sei der geschworene Feind Frankreichs und der beste Verbündete Hitlers. Ich glaube, dass es nicht angeht, die Dinge derart auf den Kopf zu stellen und womöglich uns jetzt noch für den Kommunismus in Frankreich verantwortlich zu machen! Ein klerikales Blatt im Elsass erklärte, dass der Bolschewismus nicht von dem Nationalsozialismus überwunden werden könne und der „Osservatore Romano" verstieg sich sogar zu der Behauptung: „In Rosenberg und seinem Nationalsozialismus sehen wir den Sauerteig, um überall das Schicksal der Bekenner Christi in Russland und Spanien zu wiederholen." Abgesehen davon, dass es nur einen einzigen Nationalsozialismus Adolf Hitlers gibt und keinen anderen, glauben wir, dass es ganz gut täte, wenn diese Stellen, die der ganzen Welt die Moral predigen, sich an das Gebot: „Du sollst nicht lügen" besser halten würden. Denn es ist ja nicht ein nationalsozialistisches Spanien, in dem hunderttausend Tote heute als Folge dieses Kommunismus liegen, und es war doch bekanntlich ein Don Sturzo, der Italien nahe an den Bolschewismus heranführte. Und es waren unter der Zentrumsherrschaft in Deutschland 6 Millionen kommunistische Reichstagsstimmen, die heute nicht mehr da sind. Der ganzen Welt zu erklären, der Nationalsozialismus allein sei nicht fähig, den Kommunismus zu überwinden, ist wohl die Höhe dessen, was man an irrtümlichen Behauptungen aufzustellen vermag.

Wir wollen das, was sich in Deutschland angespielt hat und was wir die nationalsozialistische Idee nennen, nicht irgendwie auf andere Völker und Staaten übertragen. Wir müssen diese Tatsache immer wiederholen, weil nämlich unsere Gegner immer noch verkünden, der Nationalsozialismus erstrebe eine Diktatur über Europa und wolle seine Grundsätze den anderen Völkern aufzwingen.

Wenn man erklärt, das Deutschland von heute sei undemokratisch, und wenn man glaubt, dadurch einen Vorwurf auszusprechen, so sind wir heute der Ueberzeugung, dass dadurch eigentlich ungewollt ein Lob ausgesprochen wird. Aber wir fügen hinzu, dass wir, wenn wir auch dieses alte System des 19. Jahrhunderts für Deutschland nicht mehr anerkennen können, weit davon entfernt sind, über ein ganzes Zeitalter von 150 Jahren oberflächlich urteilen zu wollen. Im Gegenteil, wir wissen, dass auch diese Zeit wie jede andere eine ungeheure Menge stärkster Menschen, eine grosse Zahl fruchtbarer Ideen und wissenschaftlicher Auseinandersetzungen und Kämpfe gezeitigt hat, von denen wir auch heute zu zehren gewillt sind, weil auch sie ein Stück Geschichte Europas sind. Wir bekämpfen deshalb nicht ein ganzes Zeitalter, aber glauben allerdings, dass nach einer so grossen Katastrophe wie der Weltkrieg sie darstellt, die Menschen nicht einfach wieder tun könnten, als sei nichts geschehen, als stünde die Welt nicht vor neuen Fragen, die eben eine innere Umkehr, ein neue Antwort erforderten.

Dann fragt man uns machmal: Wenn ihr den Bolschewismus überwunden habt oder glaubt, ihn überwunden zu haben, warum sprecht ihr dann so viel davon? Darauf haben wir nur das eine zu sagen, dass wir nicht nur bewusste Deutsche, sondern genau ebenso bewusste Europäer sind. Wir wissen, dass Deutschland nicht allein lebt, dass es von Nachbarn umgeben ist, mit denen es Beziehungen aller Art hat und mit denen es diese Beziehungen unterhalten möchte und freundschaftlich auszuweiten gewillt ist. Wir sehen aber um uns eine Welt in Verzweiflung. Wir sehen den Verlust von Idealen, die einmal diese Welt formten und Kraftströme in der Gestaltung des Lebens abgaben. Wir sehen durch Streiks, Tumulte und Bürgerkriege edelste Völker und grösste Staaten erschüttert. Wir hören zugleich die Reden, dass die rote Armee das Heer der Weltrevolution sei. Das bestimmt unsere Haltung.

Die Herren in Moskau sollen sich einrichten, wie sie wollen; aber wir wollen ihre antieuropäische Lehre nicht. Europa ist keine geistige und politische Zwangsjacke, ist vielgestaltig in seinen Nationen entstanden und reich emporgewachsen im Wettstreit der Völker. Diesen edlen Wettstreit der Nationen wollen wir bejahen und keine Vernichtung der Träger dieser europäischen Kulturen zulassen. Wir haben Achtung vor jeder echten inneren Lebensform eines Volkes. Wir erstreben den Ausgleich der wichtigsten Interessen der Nationen, und fordern Schutz vor fremden Infektionskeimen. Wenn wir diesen einen Willen haben, dann, glaube ich, müssen auch die Wege einmal gefunden werden, um aus diesen furchtbaren Kämpfen und Krämpfen unserer Tage einen Weg der Gesundung zu finden und aus der Zeit der Zersetzung eine grosse Wiedergeburt aller lebensvollen, schöpferischen Nationen.

Drei Mark

Humoreske von Fritz Müller-Partenkirchen

Wir haben eine Zugeherin, ein kleines Mädchen, von dahinten, wo die letzten Bauern wohnen. „Morgen ist dein Namenstag, Therese", sagte meine Frau, „du gehst natürlich auch ins Kino, wie die anderen?"

Sie nickte.

„Da sind drei Mark, Therese, und wir wünschen dir das Beste für —"

Aber die drei Mark lagen nach einer Stunde noch auf dem Tisch. Auch nach zwei Stunden. Therese setzte ihren Hut auf. „Die drei Mark hast du vergessen", sagte meine Frau.

Sie hob sich in den Hüften, dass sie uns fast bis an die Schulter reichte: „Die könnts selber bhalten, die brauchts ös nötiger wiar i." Sprach's und verschwand.

„Da soll denn doch —!"

Aber dann sahen wir uns an. „Eigentlich hat sie recht", sagte meine Frau.

„Wie recht? Was recht!?"

„Sie haben sieben Küh' im Stall, von Schweinen und von Hühnern ganz zu schweigen. Ich seh's dir an, es treibt dich —"

„— den Leuten den Standpunkt klarzumachen, ja, das will ich!"

„Meinen Segen hast du — Pischetsrieder, letztes Haus im Dorf. Komme aber noch zum Mittagessen — es gibt Heringe mit Kartoffeln."

Es war ein sauberes Bauernhaus. Die Pischetsriederin hantierte in der Küche. „So, ös seids der Herr von meiner Theres'? Setzts enk —"

„Danke! Ich ziehe vor, Ihnen stehend mitzuteilen, dass das Gebaren Ihrer Tochter —"

„Was is dös — baren?"

„Ihr moralisches Betragen, mein' ich."

„Han?"

„Wie sie sich aufführte — wegen der drei Mark —"

„Da kimmt mei Mo' — Du, Alisi, der Herr da von der Theres' sagt, sie hätt' si aufg'führt für drei Markln —"

„Han?"

„I vastehs ja aa net — 's muss was Gstudierts sein, glaub i. — Tiee — res! — Theee — reeees!"

Sie erschien, erblickte mich und nickte. „Aha, wegen die drei Markln — Sie ham mir's gebn wolln zu mein' Namenstag fürs Kino — aber i hab gsagt: ös kennts es selber braucha, sag i —"

„Depp!" sagte die Mutter.

„Damischer Deifl!" sagte der Vater.

„Das genügt mir", sagte ich. „Ich danke Ihnen für die Satisfaktion, die —"

„Han?"

„Für die Genugtuung, die Sie —"

„Han?" wiederholte er. „Red'ts ös allaweil so gschwolln?"

„Sei' Frau net", griff die Pischetsriederin ein, „die kenn i, die kann was — bei der kann's Madl scho was lerna. — Druck di, Theres'!"

Der Pischetsrieder paffte voller Inbrunst aus der Pfeife. „Wer seids ös? — A Gstudierter?"

„Wie man's nimmt —"

„Mei Sohn hat aa studieren solln, erscht auf geistlich, wissts."

„Und dann hat's wohl nicht gereicht!"

„Was net greicht? Wie net greicht? Moants ös, mir san aa so notig, wia — wia —"

„Ich meine, geistig nicht gereicht."

„Ah so, ah so — recht habt's, geischtlich hat's net greicht —"

„Halt net fromm gnua war er", ergänzte sie.

„No ja, und nacha hat er halt a Doktor werdn wolln."

„Auch ein zu den schönsten Hoffnungen berechtigender Beruf —"

Der Pischetsrieder sah interessiert auf meinen Mund. „Redts enk alleweil so hart, han?"

Ich lenkte ab: „Und Ihr Sohn ist also —?"

„Sie hat's net glittn", zuckte er die Achsel gegen den Herd. „A Doktor is er halt net —"

„Net wahr is! A Doktor in der Familie war schon recht, aber Spalizist hat er no dazu werdn wolln!"

„Sie meinen Spezialist?"

„Ja, Frauenspalizist — Na, hab i gsagt, grad nur auf d'Weiberleit agricht't, da werd nix draus!"

„No ja", paffte er, „und nacha hat er gar no Gschriftsetzer werd'n woll'n, der Bazi!"

„Nanu, ganz ehrlicher Beruf — straffe Organisation — verdienen doch sehr schön —"

„Schön? Lass mi aus! — Hungerleider san s', die wo die Bücher schreib'n!"

„Also Schrift—stel—ler?" sagte ich gedehnt.

„Steller oder Setzer — i draah d' Hand net um — nix da, sag i, Xaverl, alles derfst ma werd'n — mir ham den Diridari schon dazua — nur koa so a notiger Luagnschreiber net, dös waar ja do des allermindigischt . . . !"

Ich war empört. Fanatischer Wahrheitsmut ergriff mich: „Auch ich bin in Arkadien geboren."

„A Kathi, ha? Geh, gib eahm a 'schmalz'ne Nudel, er red't si gar so hart, der Herr."

„Danke, ich bin nicht so notig, wie Sie glauben, wenn ich auch Schriftsteller bin."

Sie sahen mich lange an. Schliesslich sagte die Pischetsriederin: „Nacha glaub' i's freili mit de drei Markln."

„Und mit sei'm harten Reden", ergänzte der Pischetsrieder.

Das warf mich aus der Literatur. Das schmiss mich zurück in meine Jugendzeit, wo ich den jungen Schnabel noch spazierengehen lassen durfte, „ös ausg'schamte Bande übereinand!" brach ich los, „was bild'ts enk eingli ei'! Moants, weil's ös a Kuah im Stall habts und a Sau im Hof, ös derfts selber grunzen, wias grad mögts! Enk und enkra saubrer Tochter wer i's schon no zeig'n, ös Pfundhammi, ös gescherte . . .!"

Mit offenem Munde hatten sie mir zugehört. Hochachtungsvoll. Jetzt legte er mir die schwere Bauernpratze auf die leichte Schriftstellerschulter: „Du, mei Liaba", schmunzelte er vertraulich, „mi kriagst net dra', dass d' bloss so a windiger Luagnschreiber bist — naa, mein Liaba, du kannst mehra? — du bist g'wiss vom G'richt an Advokat oder gar a General — du, pass auf, a Schweinern's hätt'n ma — an ganzen Schinken — magst'n, ha? no, no, mit'm Zahl'n, dös hat scho Zeit, bis d' mi aa was tuan kannst — in mei'm nächsten Prozess, vaschtehst — als a Zeig, vaschtehst — dass d' 's eahna hi'reibst, vaschtehst — so, wie d' jetzt gradg'redt hascht, vaschtehst — und a paar Pfund Butter kannst eahm aa no z'sammapacken, Alte — und d' Theres' bleibt bei enk, vaschtehst."

Mme. M. Dobrinina's Theaterschule
(Bruce Road 44.)
Bestellungen für Maskeradenkostüme werden angenommen und bestens ausgeführt.

E. A. ARNOLD
Goldschmiedemeister
Tientsin, 295 Victoria Road
K.M.A. - Flats
Juwelen, Gold & Silberwaren
Uhren & Optic
Eigene Werkstätten.

PENSION FECHNER
PEKING
28, San Tiao Hutung, Nähe Rockefeller Institut
Telephon 3963 E.
Grosse und kleine schön möblierte Zimmer, gute deutsche Küche, mässige Preise.
Tischgäste erwünscht.

Hotel Keining Mukden
San Djin Lou
Einziges deutsches Hotel am Platze.
Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Fliessendes Wasser in allen Räumen.
Telegrammadresse: Keining-Mukden

Berliner Börsenbericht

Berlin, den 7. Januar (Transocean — Central News). Eine Besserung im Aktienmarkt setzte kurz vor Schluss der Nachmittagsbörse am Mittwoch ein und hielt am Donnerstag an unter Leitung verschiedener Sonderaktien, für die die Preise 1% und mehr über den Mittwochspreisen eröffneten. Im Allgemeinen überschritt die Verbesserung aber nicht ½% bis ¾% und war der Umsatz nicht gross. Die Stimmung grösserer Zuversichtlichkeit gründet sich besonders auf der optimistischen Beurteilung der internationalen politischen Lage besonders in Spanien. Ausserdem trugen gewisse günstige wirtschaftliche Berichte ihren Teil dazu bei, zum Beispiel der Eisenmarkt im Dezember und die Lage der Celluloseindustrie. Ihre Wirkung erhöhte noch die Auslassung des Staatssekretärs Reinhardt vom Reichfinanzministerium, der sagte, dass die Staatsreserven für 1936/7 um über 2 Milliarden Reichsmark höher sein würden als für 1935/6. Am bemerkenswertesten war das Anziehen der Vereinigten Stahlwerke, deren Aktien beim Preisrückgang im Anfang der Woche am meisten gelitten hatten. Sowohl die deutschen wie auch die ausländischen festverzinsten Sicherheiten waren sehr fest. Die grosse Flüssigkeit des Geldmarktes verursachte verstärkte Nachfrage nach deutschen Anleihen, besonders Goldhypotheken Aktien, von denen verschiedene Ausgaben um ¼% stiegen. An ausländischen Anleihen waren die mexikanischen wieder sehr fest, die 1899 er 5% igen stiegen von 10,60 auf 11,25 und die 4% igen von 8,40 auf 8,80, trotzdem die Berichte über die Wiederaufnahme des Zinsendienstes verfrüht waren. Tägliches Geld 1 bis 2%.

Kursänderung:

Young Anleihe	— ⅛	102⅜
Reichsbank	+ 1⅜	188⅜
Farbenwerke	+ 2⅞	172
Salz Detfurth-Pottasche	+ 1¼	181¼
Vereinigter Stahl	+ 1½	118½
Deutsches Erdöl	+ 1⅝	149⅞
Siemens-Halske	+ 4	198½
Bemberg Kunstseide	+ 1½	105½

Reichsmarkquotierungen ohne Gewähr:

New York	40,235
Paris	862.—
Amsterdam	nicht notiert
London	12,205
Paris/London	105,14 — 105,16
Paris/New York	21.401 — 21.405

Leipziger Frühjahrsmesse

Wir hörten vorgestern im Rundfunk einen kleinen Vortrag des Präsidenten des Leipziger Messeamtes, Dr. Raimund Köhler, der von der Bedeutung der Messe als Schau der Leistungen Deutschlands und aller Länder auf allen Gebieten des Schaffens sprach. Er begann seine Ausführungen mit der Mitteilung, dass es einer deutschen Firma nun gelungen sei, eine NOTENSCHREIBMASCHINE zu bauen, die erstmalig auf der Frühjahrsmesse erscheinen werde.

Was sonst die Messe noch bietet, bringen wir in kleinen Mitteilungen, die so interessant sind, dass wir aufs herzlichste bedauern, dass uns unser kleiner Raum so grosse Beschänkungen bei ihrer Wiedergabe auferlegt.

Kinderautos mit Tretpendel

Das kleine Kind hat nicht nur Freude an allem, was sich bewegt, sondern es will sich selbst auch so viel wie möglich bewegen. Man wird aber dem kleinen Kinde, das seine Beinchen noch nicht unbedingt sicher beherrscht, keinen Roller oder dergleichen zum Spielen geben. Für die Kleinen und Kleinsten vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr kommt eher ein Spielzeug in Frage, das wie ein Automobil gebaut ist, in das sich das kleine Kind hineinsetzen kann, um so wenigstens nicht das Gleichgewicht zu verlieren, wofür das Gefühl in den ersten Lebensjahren nicht genügend ausgebildet ist. Die deutsche Spielwarenindustrie bringt, wie man uns aus Berlin von unterrichteter Seite mitteilt, zur Leipziger Frühjahrsmesse (28. Februar bis 5. März) eine Kollektion von neuen Fahrzeugen für die kleinen Kinder heraus, die vor allem den Vorzug absoluter Sicherheit aufweisen, so dass die besorgten Eltern ihre Lieblinge ruhig „ausfahren" lassen können. Diese Kleinautos haben eine vorzüglich funktionierende Zahnradlenkung, die gut anspricht. Das Tretpendel, mit dem das Kind sein Auto vorwärts bewegt, ist in Rahmenform gehalten, die Schubstangen und die Hinterachse sind in Kugeln gelagert. Alle diese technischen Vorzüge verhindern ein Verklemmen und geben dem Auto einen leichten Lauf.

Baukästen vermitteln naturwissenschaftliche Erkenntnisse.

Die nächste Leipziger Frühjahrsmesse (28. Februar bis 5. März) wird eine umfassende Schau von Lehrbaukästen auf naturwissenschaftlichem Gebiet bringen. Ein bekanntes deutsches Unternehmen führt in seiner Zusammenstellung der für die Messe bestimmten Kollektion u.a. Experimentierkästen für den Bau von Dampfmaschinen, Detektorempfängern, von elektrischen Schwachstromapparaten, chemischen Instrumenten, für Optik, Fernschreiber, Einröhrenapparate und anderes. Diese Kästen sind für die Jungen vom achten Lebensjahr an bestimmt. Was sie aber vor anderen Baukästen ähnlicher Art besonders auszeichnet, ist ihre vielseitige Verwendbarkeit zu allerlei Experimenten. Sie machen mit den einzelnen Grunderscheinungen des jeweiligen Gebietes vertraut, bevor man eine Dampfmaschine, einen Fernsschreiber oder was es sonst sei, baut. Einige hundert Experimente, für die eine genaue Anleitung beigegeben wird, lassen sich mit dem einzelnen Kasten ausführen.

Eröffnungskurse

am 8. Januar 1937

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsraten:

T. $	100.—	RM.	72.½
do		US $	29 11/16
T. $	1.—	Sh.	½ ½

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. sh. ½ ½ U.S. 29 11/16 4 Mon. Kred sh. ½ 2/32 U.S. $ 30

Barrensilber 21 5/16 für sofortige Lieferung.
21 ½ „ spätere „
45 ½ „ New York

Zwischenraten London/Paris: 105.12 London/Berlin: 12.20 ½
New York/London: 491 1/32 New York/Paris: 467 1/16
New York/Japan: 28.4 ;

Donnell & Bielfeld, Tel. 30758. 31754. 32754 32815, 33519.

Wechselraten des Chinesischen Postamts

vom 8. Jan. 1937 für internationalen Geldbriefverkehr sind wie folgt:

1 £	$ 16.635	1 Rupie	$ 1.257
1 G. $	„ 3.38	1 Honkong	„ 1.043
1 Can. $	„ 3.386	1 Straits	„ 1.945
1 Franc	„ .1581	1 Piaster	„ 1.606
1 Yen	„ .964	1 Patacas	„ 1.043
1 Gulden	„ 1.871	1 Belga	„ .575
Netherlands India Florin (Gulder)			„ 1.871

Ausserdem berechnet das Postamt gemäss Paragraph 287 eine Gebühr.

Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York

Am. ausl. Kraft	8¼
Am. Tel. & Tel.	184⅜
Anac. Kapfer	53
Bethl. Stahl	73½
Brig. Manufac.	54
Canad. P. Eisen	14 ½
Colanese Corp.	26⅝
Consol. Oel	16⅞
Dougl. Flugw.	69¾
Elek. B. & Share	23 ½
Gen. El.	53⅝
Gen. Motors	63¼
Int. Tel. und Tel.	12 ½
Inter. Mag.-Abt.	34¼
Montgomery	51⅛
Naz. St. Bank	4 ½
Naz. Distil	28¼
N. Y. Eisenbahn	4 5/8
Oliver Ferme	55
Packard Ges.	10¾
Radio Corp.	11
Shelle Oele.	29
Socony Corp.	17
Texas G. Sulph.	40½
Gem. Luftkraft	27⅝
Gem. St. Gumme	94½
Gem. St. Staal	76⅜
Westinghouse	145 ½

London

Chines. 5% 1912	82¾
Chines. Reorg. 5% 1913	94½
Honan Eis. 5%	73½
Hukuang Eis. 5%	55¼
Lung-Hai Eis. 5%	31¾
S. Nan. Eis. 5%	75
T. P. Eisebahn 5%	57
Japan 5%	78
Japan 6%	88
Deutsche 7% Int. 924	53½
Chartered Bank	15¾
Hongkong Bank	111
Chin. Eng. & Min. Ges.	16
Peking Syndik.	7/6

Shanghai

B. A. T.	80
C/Land	—
Chin. Alg. O/bus Ges.	—
Ewo Cotton	15,50
S'hai Dock	91
S'hai Land	17
S'hai Telephone	68
H'kong Bank	18.50
Int. Ferisch.	—
S'hai Trams "B"	37
S. & H. Wharves	193
S'hai W/Werke "A"	617½
S'hai W/Werke "B"	24¼
S'hai W/Werke "C"	—
Union/Canton	615

Shanghai Rubber

Alma	18½
Anglo-Java	14.75
Bute Plant.	5,80
Gula Kalum.	—
Padang	142½
Samagaga	—
Senawang	1,16
Sungala	5 20
Sungei Duri	—

Tientsin

B/China	74½
Communic. Bk.	72
Yienyieh Bank	94
Zement Co.	6.15
Crystal	15
Ch. Hsing Colen	14½
Chiu Ta Saltz	71½
Yao Hua Glass	100
Yung Li Soda	72
Hotung Land	39½
Tsin Baugs.	95
Tsin L. Inv.	83
Lanchow Minen	5.75
Tsin Presse	98

8. Jan. 1937, Doney & Co., 46, Bristow Road.
Phones: 33614, 32660.

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in
Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.

Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — S. Bleichröder, Berlin — Deutsche Bank und Disconto — Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

Leica - Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projectionszwecken) bestens empfohlen.

HARTUNG'S PHOTO SHOP

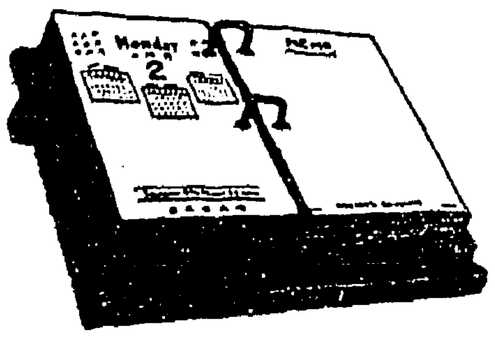
Peiping, 3, Legation Street East
and Grand Hotel de Pékin.

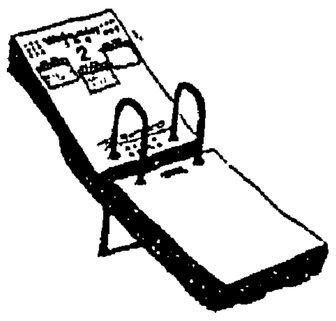
Leser!
Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Kino- und Theaterpackungen,
Mockabohnen,
Figaro und Nugat.

Kiessling & Bader.

Schreibtischkalender für 1937





Kalenderblock (8 x 12 cm.). $ —.70
Polierte Holzplatte ..... „ —.70

Vernickelter Metallständer . „ —.50
Kalenderblock (8 x 12 cm.). $ —.70

Taschenkalender in bester Ausführung $ 1.— per Stück.

Peiyang Press, Tientsin, Wusih Rd. Peiping, Legation St.

STADTNACHRICHTEN

Hai Alai Ergebnisse Nachfolgend bringen wir die Hai Alai Ergebnisse vom Donnerstag:

Nachmittagsspiele

Spiele 1 — 8	Spiele 9 — 16
Isidro (1)	Urbieta (1) Rezola (4)
Urbieta (3) Azcue (5)	Ibarra (5) Navas (2)
Isidro (5) Bilbao (1)	Rezola (2) Aguinaga (6)
Azcue (3) Urbieta (1)	Juanito (2) Urizar (4)
Ramoncho (1) Isidro (3)	Urizar (3) Aguinaga (4)
Azcue (1) Ramoncho (6)	Juanito (6) Urizar (2)
Urbieta (4) Isidro (1)	Juanito (5) Rezola (4)
Bilbao (2) Azcue (5)	Urizar (6) Navas (2)

Ostasien - Telegramme

(Fortsetzung von Seite 3)

Ruhe in Sian

Nanking, den 8. Januar. (Central News). Die amerikanische Botschaft hat von der Schensi Provinzialregierung die Versicherung erhalten, dass in und um Sian herum Ruhe und Ordnung herrscht und dass alle Vorsichtsmassregeln getroffen sind, das Leben und Eigentum der Amerikaner in Shensi zu schützen.

Noch keine Hinrichtungen Rauschgiftsüchtiger erfolgt

Peiping, den 8. Januar (Reuter) Entgegen den allgemeinen Erwartungen fanden heute Morgen keine Hinrichtungen von Rauschgiftsüchtigen und Bettlern auf dem Platze am Tien Chiao statt, es geschah auch keine Razzia auf sie, wenngleich auch der langangekündigte Feldzug gegen die Rauschgifte gestern begonnen haben soll. Nach chinesischen Zeitungen hat das Amt für Oeffentliche Sicherheit besondere Mannschaften zur Verhaftung der Rauschgiftsüchtigen und Händler zusammengestellt. Diese Mannschaften durchzogen gestern die verschiedenen Teile der Stadt mit einer Anzahl Rauschgiftsüchtiger, die aber schon im letzten Jahr verhaftet waren und jetzt in Behandlung sind. Nach der „Shih Chieh Jih Pao" sagte ein hoher Beamter, dass das Gesetz, dass Rauschgiftsüchtige und Händler mit dem Tode zu bestrafen sind, am 1. Januar 1937 in Kraft tritt und nicht auf diejenigen angewendet wird, die im vorigen Jahr verhaftet wurden. Er sagte, dass wegen der Neujahrfeiern der Feldzug gegen die Rauschgiftsüchtigen aufgeschoben ist, dass man aber entschlossen sei, den Befehl durchzuführen. Er sagte ferner, dass das neue Gesetz nicht bestimmt, dass die Ortsbehörden jeden Rauschgiftsüchtigen oder Händler nach seiner Verhaftung hinrichten können. Der Verhaftete muss erst vom Amt für Oeffentliche Sicherheit verhört werden, und kommt dann vor das Sondergericht für Rauschgiftsüchtige und Händler. Ein von diesem Gericht gefälltes Urteil muss erst vom Pepinger Bürgermeister und vom Hauptquartier des Befriedigungs Kommissars von Hopei und Chahar bestätigt werden, ehe es ausgeführt wird, deshalb wird zwischen der Zeit der Verhaftung und der Hinrichtuug viel Zeit vergehen.

Das erste Opfer

Peiping, den 8. Januar (Reuter) Der erste Chinese, der seit dem Inkrafttreten des Gesetzes gegen Rauschgiftsüchtige und Händler, die Todesstrafe erleiden wird, wird heute Nachmittag am Tien Chiao hingerichtet werden. Er heisst Lu Ju-hsin und wurde verhaftet, als er am 4. Januar am Antingmen sehr schnell auf seinem Rad fuhr. Als er von einem Polizisten angehalten wurde, kniete er vor ihm nieder. Man fand 60 Unzen Rauschgifte bei ihm. Er gab an, dass er zum Transport des Giftes von Peping nach Changpei angeworben sei. Lu wurde sofort zum Amt für Oeffentliche Sicherheit gebracht, wo er von dem Vorsteher der dritten Abteilung Herrn Pu verhört wurde. Als General Sung Cheh-yuan davon hörte, wurde er sehr böse und verlangte, dass Lu dem Hauptquartier des Befriedigungskommissars für Hopei und Chahar ausgeliefert werde. Lu wurde vor das Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Das Urteil sollte heute morgen ausgeführt werden, wurde aber bis heute nachmittag aufgeschoben. Kurz nach ein Uhr wurde der Verurteilte vom Hauptquartier geholt in einem chinesischen Karren, von Soldaten und Polizisten bewacht, durch die verschiedenen Teile der Stadt geführt. Man erwartet, dass die Hinrichtung um 4 Uhr nachmittags am Tien Chiao stattfinden wird.

Staatslotterie

Schanghai, den 8. Januar (Reuter) Das Ergebnis der Ziehung der 30. Staatslotterie, die hier heute nachmittag erfolgte, ist:

1. Preis 22 921, zweite Preise 222 284, 253, 727, 89 917 und 102 236

Leser!
Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Verschiedene hübsche, billige Wohnungen
in der Honan Road, Wilson Street, Tungchow und Ningpo Road.
Agent: E. Hunke, Council Road 136, Tel. 31678
(während Abwesenheit von Emil S. Fischer.)

Pottinger & Co Ltd
55 Victoria Road Phone 80280.
Zu vermieten:
Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

Shea Tung Company
8 Council Road Phone 82255.
Butter, Marke „Daisy" und „Lotus" garantiert frisch.

Deutschsprechender chinesischer Arzt im Sommer 1936 approbiert, mit gutem Zeugnis des Shanghaier Paulum Hospitals, sucht für sofort oder später
Assistenzarztstelle
auf chirurg. oder geburtshilf. Abteilung eines deutschen Hospitals oder einer Privatklinik.
Vergütung: Monatlich $ 100 sowie Essen und Wohnung.
T. Y. Chen. Patholog. Institut.
The National Medical College of Shanghai.

S. A. I. Forum

Auf besonderen Wunsch

Gala Riesen - Programm.

Escoriaza wird wieder spielen!

Achtung!
Wir machen hiermit bekannt, dass die Spiele um 4.30 Uhr nachmittags beginnen und ohne Unterbrechung bis Mitternacht dauern. Die Extra-Doppelspiele werden gegen 8.30 Uhr abends ausgetragen.

Spiele 1 bis 10

1. Tomas	2. Recalde II	3. Mandiola
4. Bilbao	5. Marquina	6. Isidro

Spiele 11 bis 19

1. Azcue	2. Duralde	3. Escoriaza
4. Aguinaga	5. Urbieta	6. Juanito

Extra Doppelspiele
(Ausgetragen um 8.30 Uhr abends)

6 Mannschaften spielen um 10 Punkte

1. Juanito-Aguinaga	2. Escoriaza-Ibarra	3. Urbieta-Sotolongo
4. Urizar-Azcue	5. Duralde-Aramendi	6. Artia-Rezola

Spiele 20 bis 28

1. Ibarra	2. Urizar	3. Rezola
4. Artia	5. Sotolongo	6. Aramendi

Heute abend nach den Hai Alai-Spielen
bietet der
Forum Night Club
beste Unterhaltung und Erholung.

Ab heute für nur einen Monat.

Ausverkauf anlässlich des neunjährigen Bestehens

Grosser Rabatt in allen Abteilungen.

The Chung Yuen Co. Ltd.

Tientsin. Peiping.

VERKEHRSNACHRICHTEN

Abfahrten:

Nach Schanghai:

S.S. „Shengking" von Tientsin nach Chefoo, Weihaiwei, Tsingtao, Schanghai, Sonntag 10. Jan. Fracht Passagiere. Einzelheiten bei Butterfield und Swire. Tel. 31245, 30120 und 31259.

S.S. „Fausang" von Tientsin Bund oder Tongku nach Shanghai via Chefoo, Montag, den 11. Januar. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

S.S. „Tingsang" von Tientsin Bund oder Tongku nach Shanghai via Chefoo, Donnerstag, den 14. Januar bei Tagesanbruch. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

S.S. „Leesang" von Tientsin Bund oder Tongku nach Shanghai via Chefoo, Sonnabend den 16. Januar bei Tagesanbruch. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

Nach Hongkong und Canton:

S.S. „Ninghai" von Tientsin nach Hongkong und Canton, via Chefoo, Weihaiwei, Swatow, Mittwoch 13. Januar. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Buttfield und Swire. Tel. 31245, 30120 und 31259.

S.S. „Hangsang" von Tientsin Bund oder Tongku nach Hongkong und Canton, via Chefoo, Tsingtao, Mittwoch, den 13. Jan. 1937. Nur Fracht. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32916.

Abfahrten nach Europa:

S.S. „Preussen" wird ca. am. 18. Januar von Taku Barre nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

S.S. „Donau" wird ca. am 28. Jan. Taku Barre und 27. Jan. von Chinwangtao nach Marseille, Oran, Casablanca, Lisbon, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen, abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten der Norddeutscher Lloyd Bremen, Tientsin Agency, Tel. 32991/4.

Hamburg - Amerika Linie

HAPAG

Abfahrten nach Europa
Ostasiatischer Post-, Fracht- und Passagierdienst

	Von Taku Bar	Von Chinwangtao
△ S.S. „Preussen" Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg	18. Jan.	17. Jan.
* S.S. „Nordmark" Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg	3. März	—
* S.S. „Hindenburg" Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg	7. März	—
† M.S. „Duisburg" Nach Genua, Rotterdam und Hamburg	17. März	—
† S.S. „Oldenburg" Nach Genoa, Rotterdam und Hamburg	29. März	—

† Passagierschiffe.
△ Frachtschiffe mit kleiner Passagiereinrichtung.
* Frachtschiffe.

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an

Carlowitz & Co. Agenten
Taku Road 144.
Tel. 34271 (5 Linien)

Grand Hotel de Pekin
Peiping (Peking)

Hotel de Luxe mit ganz moderner Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und Stadttelephon. Restaurant — Bankett-halle — Bar. Erstklassige Küche — Deutsche Biere — anerkannt gute Weine. Günstige Lage auf dem Internationalen Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene Stadt, die Paläste und das Gesandtschaftsviertel. Jeden Abend Konzert und Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise für Residenz- und Geschäftsleute.

Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel

Telephon: El. 581, 2259, 8151, 8152, 8153.
Tel. Adr.: Pekinotel
Direktion: J. ROUSTAN.

N. D. L.

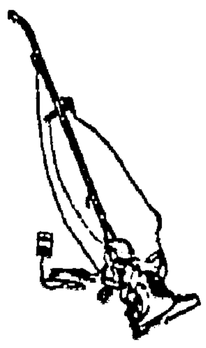
FAR EAST EXPRESS
Passagier- und Fracht-Dienst
SHANGHAI - EUROPA!
GENUA, BARCELONA,
ROTTERDAM, HAMBURG, BREMEN.

EXTRAREISE
D. „STUTTGART"

14000 Br. Reg. To.
am 6. FEBRUAR 1937
von SHANGHAI

Ermässigte Raten
Kajütenklasse — Touristenklasse
Vereinfachte Touristenklasse.
für ca. 600 Passagiere.

Weitere Auskünfte werden erteilt durch:
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Agenten:
MELCHERS & CO.
16, Bruce Road. Phone: 32991/94.



Elektrische Staubsauger.
Zu vermieten ab 50 Cent den Tag.

B. M. C.
Electricity Department
Verkaufsladen Victoria Road 168.
Telefon 33656.

Bekanntmachung
Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität — Garantiertes Gewicht!

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

	Per metr. Tonne:
Handgesiebte Stückkohle Nr. 1.:	$ 12.40
Beste Staubkohle:	11.50
Staubkohle Nr. 1.:	10.40
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.:	10.95
Bester Koks:	21.00

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins: 60 Cent per metrische Tonne extra.

Postnachrichten

A. Geschäftsstunden.

An Werktagen:

Hauptpostamt	7 Uhr vorm. bis 12 Uhr abends
Tungmalu Zweigstelle	7 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends
Zentral Station Zweigstelle	8 Uhr vorm. bis 8.30 abends
Victoria Road Zweigstelle	8.30 vorm. bis 8 Uhr abends
Dickinson Road Zweigstelle	8.30 vorm. bis 8 Uhr abends
Rue Fontanier Zweigstelle	8.30 vorm. bis 9 Uhr abends
Asahi Road Zweigstelle	8.30 vorm. bis 8 Uhr abends

An Sonn- und Feiertagen:

Hauptpost	8 bis 11.30 vorm. und 5 bis Uhr abends.
Tungmalu Zweigstelle	9 bis 11 Uhr vorm. und 4 bis 6 Uhr nachm.
Zentral Station Zweigstelle	8 bis 11.30 vorm. und 5 bis 8 Uhr nachm.
Victoria Road Zweigstelle	10 bis 12.30 vorm. und 4.30 bis 6 Uhr nachm.
Dickinson Road Zweigstelle	9 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 4 Uhr nachm.
Rue Fontanier Zweigstelle	8.30 bis 11 Uhr vorm. und 6.30 bis 8 Uhr nachm.
Asahi Road Zweigstelle	9.30 bis 11 Uhr vorm. und 5 bis 7.30 nachm.

B. Flugpost.

1) Shanghai-Nanking-Haichow-Tsingtau-Tientsin-Peping.
2) Shanghai-Nanking-Kiukiang-Hankow.
3) Hankow-Shasi-Ichang-Wanhsien-Pahsien.
4) Pahsien-Chengtu.
5) Shanghai-Nanking-Kiukiang-Hankow-Ichang-Pahsien-Chengtu.
6) Shanghai-Nanking-Chengchow-Changan-Kaolan.
7) Kaolan-Ninghsia-Paotow.
8) Peping-Chengchow.
9) Changan-Chengtu-Yünnanfu.
10) Pahsien-Kweiyang.
11) Shanghai-Wenchow-Minhow-Amoy-Swatow-Hongkong-Canton.
12) Canton-Wuchow-Yungning-Lungchow-Hanoi.
13) Canton-Wuchow-Kweilin-Liuchow-Yungning.
14) Canton-Muiluk-Kiungchow.

Zeittabelle für Flugpostsendungen auf Hauptposten.

Ankunftsorte.	*Schlusszeit.*		*Tag.*	*Bemerkungen.*
Peiping	vorm.	10.40	Mon., Mitt., Sam.	per Douglas Flugz.
„	nachm.	1.00	Dien., Don., Frei., Son.	per Stinson Flugz.
Tsingtau, Nanking (Haichow), Kiukiang, Nankow, Shasi, Ichang	abends	12.00	Mon., Mitt., Don., Sam.	per Stinson Flugz. (via Haichow)
Wanhsien, Pahsien, Kunming, Kweiyang, Shanghai u. weiter.	abends	11.50	Mon. Mitt., Sam.	per Douglas Flugz. (via Nanking)
Chengchow, Changan, Kaolan, Chengtu, Ningsia und Paotow.	abends	8.00	Mon., Don.	wird per Bahn nach Peiping zur Weiterbeförderung geschickt

Postschlüsse.

nach:	*Zeit:*
Plätze zwischen Tientsin und Peping.	Täglich vorm. 6.10 nachm. 1.05
Peping und weiter (einschl. Fengtai)	Täglich vorm. 6.10, 9.10, 10.55 nachm. 1.05, 3.47, 6.57, 8.17, 12.00.
Peping Hankow Eisenbahn	Täglich vorm. 10.55 nachm. 2.50, 6.00, 7.50, 11.30.
Peining Eisenbahn (einschl. der drei östl. Provinzen)	Täglich vorm. 8.45, 11.15 abends 11.35
Tsinan und Tsingtau	Täglich vorm. 9.40 abends 8.20
Kiaotsi und Tsingpu Eisenbahn	Täglich vorm. 9.40 abends 7.20, 9.30
Shanghai und weiter	Täglich abends 8.20, 10.00
Japan, u.s.w.	Täglich abends 8.30
Europa via Sibirien	Zweimal wöchentlich Donnerstag und Sonntags um 10.30 abends. (Nachträgliche Postsendungen müssen Freitags und Montags bis 11vorm. aufgegeben sein.)
Canada/U.S.A. u. Süd-Amerika (über Shanghai)	Täglich selbe Zeit wie Shanghai und weiter.
Europa via Suez (über Shanghai)	Täglich selbe Zeit wie Shanghai und weiter.

Bemerkungen:

1) Die Postsachen nach Europa werden über Sibirien gesandt falls nicht anders vermerkt.
2) Die Sendungen, die bei den Nebenpostämtern abgegeben werden, sind eine Stunde vorher aufzugeben, wenn sie die angezeigten Postschlüsse erreichen sollen.

Tientsin, den 16. November 1936.

Stellenvermittlung
durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
Tel. 30708.

Gebrauchen Sie

Iladis — Toiletten-Seifen. Wasch-Seifen. Küchen-Seife. Nelken-Seife. Flüssige Metall-Politur. Dielenglätter-Wachs. — wegen ihrer Güte und Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.
Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Sehr klare Sprache

(Fortsetzung der Telegramme von Seite 1)

Italienische Antwort wirft England und Frankreich Parteilichkeit vor

Rom, den 8. Januar (Transocean Central News) In ihrer Antwortnote auf die britischen und französischen Vorschläge zur Verhinderung des Einströmens von Freiwilligen nach Spanien, die dort an den Kämpfen teilnehmen wollen, erhebt die italienische Regierung zunächst die Frage der Zuständigkeit des Nichteinmischungsausschusses. Zweitens bezieht sich die Note ausführlich auf die von Italien im August und September gemachten verschiedenen Vorschläge, dass die Freiwilligenfrage untrennbar mit der Nichteinmischung verbunden werden solle, und erinnert daran, dass England und Frankreich damals diese Vorschläge abgewiesen hatten. Drittens betont die italienische Note, dass, da seit den ersten italienischen Vorschlägen nun ausländische Freiwillige in so grosser Zahl nach Spanien gekommen seien, die Durchführung des jetzt vorgeschlagenen Verbotes dazu führen würde, die der nationalen Regierung feindliche Partei zu begünstigen. Die italienische Regierung werde aber trotzdem einverstanden sein, dass die Frage der Freiwilligen zum Gegenstande eines besonderen Abkommens wird, verlangt aber, dass dieses allgemeiner Natur sei und das ganze Problem der Nichteinmischung einschliesslich dessen der Propaganda und der finanziellen Hilfe in seiner Gesamtheit erfasse. Ausserdem schlägt Italien vor, dass alle Nichtspanier vom spanischen Boden entfernt werden.

Wenn die italienische Regierung, heute wie in den Tagen des vergangenen August von dem Wunsche der weitgehenden Mitarbeit beseelt, beschliesst, den britisch-französischen Vorschlägen entgegenzukommen, so kann sie sich trotzdem nicht enthalten ihrer Ansicht Ausdruck zu verleihen, dass die bisher von den betreffenden beiden Regierungen angewandten Methoden zur Behandlung der Frage der Nichteinmischung nach Ansicht der italienischen Regierung unzusammenhängend, ungeeignet und parteiisch waren und schliesslich zu keinen anderen Ergebnissen als unzulänglichen, ungewissen und gefährlichen führen konnten.

Sarkastische Sprache des „Völkischer Beobachter"

Berlin, den 8. Januar (Transocean C.N.) „Klare Sprache" ist die bezeichnende Ueberschrift, die das offizielle Organ der NSDAP, „Völkischer Beobachter" seinem Aufsatze gibt, mit dem er die deutsche Antwortnote auf die französisch-britische Note in der Frage der Beteiligung ausländischer Freiwilliger am spanischen Kriege erörtert. Ebenso wie die anderen Berliner Blätter fragt die Zeitung, ob der Nichteinmischungsausschuss nun überflüssig geworden sei, oder ob Grossbritannien und Frankreich sich einbilden, dass sie eine besondere Rolle im Ausschusse zu spielen berechtigt seien, und dass ihr Verantwortungsbewusstsein für die Welt zarter sei als das der anderen Ausschussmitglieder. Es ist schwer ersichtlich, wie Grossbritannien und Frankreich dazu kommen, sich als besondere Säulen des Friedens anzusehen und die Rolle der „Friedensrichter" den anderen Mächten gegenüber zu übernehmen.

Die Zeitung stellt dann die sarkastische Frage, ob Eden und Delbos sich eigentlich dazu aufgeschwungen hätten, um den Anschein der Gleichheit der Rechte zu erhalten, auch ihre eigenen Regierungen zu fragen, wie sie die Abreise Freiwilliger aus England und Frankreich zu verhindern gedächten.

Die Zeitung bezieht sich auf die Meldung der britischen Presse der letzten Tage, dass sich wieder eine Gruppe von 100 Engländern am Freitag nach Spanien einschiffen werde, um sich den Roten dort anzuschliessen, sie erinnert auch an weitere Meldungen der letzten Tage in der britischen und französischen Presse, aus denen klar hervorgeht, dass ein neuer Zustrom von französischen und sowjetischen Freiwilligen nach Spanien im Gange ist. Dass Eden seiner ersten „an sich unnötigen" Note nach Berlin eine zweite „dringende" Anfrage hinterhergejagt habe, hält die Zeitung für ein „besonders scherzhaftes" Verfahren. Der britische Aussenminister sei nämlich doch schon seit Monaten über die deutsche Haltung zur Frage der Beteiligung von Freiwilligen nicht im Zweifel gelassen worden.

Die Hochzeit im Haag

Den Haag, den 7. Januar (Transocean Central News) Der gestrige Abend wird in der sonst so stillen holländischen Hauptstadt noch lange als eine Art Karnevalnacht in Erinnerung bleiben. Die Polizei hatte die Sperrstunde für Restaurant, Cafes und ähnliche Lokale gänzlich aufgehoben, da, wenn auch Tausende von Besuchern in den Nachbarstädten untergebracht waren, es ganz unmöglich war, Unterkunft für die Riesenmenge zu finden, die die Hauptstadt überflutete. So mussten viele die Nacht in den Cafés und Restaurants verbringen.

Während des ganzen Morgens heute kamen weitere Menschenmengen auf dem Bahnhof an. Das Bahnhofsgebäude war überfüllt. Jeder freie Platz in den Extrazügen, die in Abständen von 10 Minuten eintrafen, war besetzt. Die grossen Menschenmengen wurden jedoch von der Polizei mit grossem Geschick bewältigt, sie hatte nämlich ausgezeichnete Vorkehrungen getroffen, um die Mengen so schnell wie möglich nach dem Mittelpunkt der Stadt zu leiten. Früh am Morgen marschierte eine Abteilung von Soldaten in feldgrauen Uniformen und Stahlhelmen, mit aufgepflanztem Bajonett unter den Klängen einer Militärmusik zum Mittelpunkt der Stadt, um die Strassen, die der Zug kam, abzusperren. Pünktlich um 10.30 verliess das Hochzeitspaar das königliche Schloss, wo sich in der Zwischenzeit der Hochzeitszug gebildet hatte. Unter Vorantritt von Abteilungen der berittenen Artillerie und der Kavallerie kamen die ersten Wagen des Zuges, in denen die Brautjungfern fuhren. Sturm wilder Begeisterung brach los, als die berühmte goldene Kutsche von 8 Pferden gezogen erschien, in denen der Prinz und die Prinzessin sassen. Ein ebenso herzlicher Jubel grüsste Königin Wilhelmine und Prinzessin Bernhard zur Lippe, die Mutter des Bräutigams, die gleich dahinter in einem von 4 Pferden gezogenen Wagen folgte. Die Fahrt zum Rathaus, wo die standesamtliche Trauung stattfand, war ein wahrer Triumpfzug, die Menschenmengen auf beiden Seiten der Strasse schrien sich in ihrer Begeisterung heiser. Die standesamtliche Feier vollzog der Bürgermeister vom Haag. Eine Abschrift der Eintragung in die standesamtliche Liste wurde sofort an den Hofkaplan, Dr. Oblink gesandt, der die kirchliche Feier vollzog. Nachdem Dr. Oblink seine Ansprache beendet hatte, für deren Text er den Psalm „Ich werde Dir mit meinen Augen folgen" gewählt hatte, wurde die eigentliche Trauung von dem früheren Hofkaplan, der die Braut getauft und eingesegnet hatte, vollzogen. Die Glocken aller Kirchen in der Stadt läuteten als das neuvermählte Paar aus der Kirchentür trat und als Vermählte in der Staatskutsche Platz nahm. Die Jubelrufe waren endlos, als der Zug seinen Weg durch die Strassen nahm. An den Toren des königlichen Schlosses wurde das neuvermählte Paar von dem Oberhofmeister empfangen, was den amtlichen Teil der Feier beendigte, hierauf folgte ein Familienempfang im Noordeinde Schloss. Spät am Nachmittag fuhren Prinzessin Juliana und ihr Gemahl zu ihrer Hochzeitsreise nach einem Wintersportplatz ab.

Das junge Paar geht auf Hochzeitsreise

Den Haag, den 7. Januar (Transocean Central News) Die Prinzessin Juliana und Prinz Bernhard der Niederlande begannen ihre Hochzeitsreise am Donnerstag nachmittag. Das junge königliche Paar wird die ersten Wochen seines Ehelebens im Wintersportplatz Igls in Tirol verbringen. Um der Aufmerksamkeit der grossen Menschenmengen zu entgehen, die sich hier zur Hochzeit versammelt hatten, verliess das jungverheiratete Paar, das natürlich ebenso wie gewöhnliche Sterbliche die ersten Tage nach ihrer Hochzeit allein für sich verbringen möchte, den Haag im Kraftwagen und bestieg den Zug nach Tirol auf einem vorher nicht bekannt gegebenen Bahnhofe.

Die Königin Wilhelmina hat aus Anlass der Hochzeit der Prinzessin Juliana eine Anzahl hoher Orden verliehen. So erhielt der Erstminister Colijn den Löwen Kreuz Orden am Band und der Oberbefehlshaber der höllandischen Armee, General-Leutnant von Roell das Grosskreuz des Ordens des königlichen Hauses Oranien, dem zweiten Präsidenten des Staatsrates Beelarts Van Bloklang wurde der Rang eines Staatsministers verliehen.

Ras Imru wird verbannt

Rom, den 7. Januar (Transocean Central News) Nach Meldung hiesiger Zeitungen wird der abessinische Anführer Ras Imru auf eine italienische Insel verbannt. Mussolini selbst hat diese Massnahme beschlossen, da sich Ras Imru hartnäckig weigerte, sich den italienischen Behörden zu ergeben. Wie erinnerlich, hat sich Ras Imru nicht nur geweigert, sich den Italienern zu ergeben, sondern versuchte, seine Leute gegen die italienische Herrschaft aufzuwiegeln. Nach Zeitungsmeldungen wird der Ras demnächst nach Italien gebracht, man weiss aber nicht, welche Insel für seine Verbannung bestimmt ist.

Französischer Botschafter nicht abgereist

Berlin, den 7. Januar (Transocean Central News) Entgegen verschiedenen Meldungen in den heutigen Zeitungen hat der französische Botschafter in Berlin M. Francois Poncet die deutsche Hauptstadt nicht verlassen, sondern seine beabsichtigte Reise nach Paris aufgeschoben. Der französische Botschafter wird bei dem Empfang des diplomatischen Korps, den der Reichskanzler am 11. Januar gibt, zugegen sein.

Sozialisten verlangen Eingreifen in Spanien

Polnischgebürtiger Jude Zyromski will französische Politik entscheiden

Paris, den 7. Januar (Transocean Central News) Einen heftigen Vorstoss auf die auswärtige Politik des Blum Kabinetts unternimmt heute in der sozialistischen Zeitung „Populaire" ein einflussreiches Mitglied des Verwaltungsrates der sozialistischen Partei, Zyromski, der unter der Ueberschrift „Die spanische Republik muss verteidigt werden" schreibt, dass die „sogenannte Politik der Nichteinmischung" nicht verhindert hat, dass Deutschland und Italien General Franco anerkannt haben, auch habe sie nicht die kürzlichen Vorfälle in spanischen Gewässern verhindert. Der Sozialist schreibt weiter, dass eine sofortige Aenderung der französischen auswärtigen Politik notwendig ist. Zuerst und hauptsächlich muss die französische Regierung die Freiheit des Handelns wieder erlangen, um dem Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach dem revolutionären Spanien ein Ende zu machen. Der Schreiber schliesst dann mit der Erklärung, dass er entschlossen sei, seinen Feldzug zur Verwirklichung des „positiven Begriffes" des internationalen Sozialismus fortzusetzen.

(Ueber die Rassezugehörigkeit von Zyromski unterrichtet der Deutschlandsender.)

Roter Heeresbericht

Madrid, den 7. Januar (Transocean Central News) Der Heeresbericht, den der rote Verteidigungsausschuss in Madrid am Donnerstag herausgab, gibt zu, dass die Schlacht, die im Abschnitt Pozielo el Plantio de Las Rozas am Mittwoch begann, während der ganzen Nacht andauerte, aber er behauptet, dass die roten Verteidigungstruppen, „in starkbefestigten Stellungen" dem Angriff einer starken Abteilung nationalistischer Truppen, die durch eine grosse Zahl von Tanks unterstützt wurde einen hartnäckigen und erfolgreichen Widerstand geleistet habe. Der Bericht behauptet ausserdem, dass die angreifenden nationalistischen Truppen ausserordentlich schwere Verluste, besonders im Kampfe um Las Rozas erlitten haben und dass die roten Truppen die Stadt Tarke den Nationalisten abgenommen haben.

Churchills Neffe erzählt von seinen Kriegserlebnissen

London, den 7. Januar (Transocean Central News) in einem Bericht an die Abendzeitung „The Star" sagt der Neffe von Mr. Winston Churchill, Mr. Esmond Romilly, der als Freiwilliger für die Valencia Regierung in dem „Thälmann Bataillon" gefochten hat, dass dieses überall dort eingesetzt wird, wo der Kampf am heissesten ist. Er sagt, dass in Madrid alles ruhig ist und dass das Volk sich dort an den Tod gewöhnt hat. Die Truppen sind mit Lebensmitteln aus der Sowjetunion wohl versorgt, aber sie brauchen vor allem Flugzeuge. Er behauptet, dass Franco nichts erreichen könnte, wenn er nicht die Uebermacht in der Luft hätte.

Arabischer Vertreter sagt aus

Jerusalem, den 7. Januar (Transocean Central News) Nach der Bekanntmachung des Beschlusses der arabischen Führer vom Mittwoch, den „Boykott" zu beendigen, erschienen am Donnerstag arabische Vertreter vor der königlichen Untersuchungskommission, um dem Ausschuss die arabischen Ansichten vorzutragen.

CAPITOL

Heute um
3.00, 5.30 und 9.20 Uhr.

Gene Stratton-Porter's schöne Liebesgeschichte

„Laddie".

Mit

John Beal,
Gloria Stuart,
Virginia Weidler.

Ein RKO Radio Film.

EMPIRE THEATRE

Heute um
3.00, 5.30 und 9.20 Uhr.

Dolores Del Rio
Douglas Fairbanks Jr.
in
„Accused"
mit Florence Desmond.

Zwei grosse Schauspieler, zum ersten Mal zusammen in einem hinreissenden und spannenden Drama!

100 % Unterhaltung .... jede Sekunde.

Ergreifend, menschlich und lebenswahr!

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten. Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse: Astor-Tientsin

Direktion: Paul Weingart.